

Höhepunkt, wobei er dem Impressionist. nahekam, ohne diese Sichtweise radikal umzusetzen. Ausgeprägt war die Lust zur Polychromie; im Spätwerk ergaben sich sogar subtile Ansätze zu secessionist. Formen. T. gehörte zum engsten Freundeskreis von →Johann Strauß (Sohn) und →Johannes Brahms, die er mehrfach porträtierte, und wurde u. a. 1883 Prof. h. c., 1888 Ehrenmitgl. der Wr. ABK, 1887 Mitgl. der Berliner Akad. der Künste; ab 1869 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus). Zu T.s Schülern zählten u. a. →Johann Fadrusz, →Arthur Kaan, →Theodor Khuen und →Art(h)ur Strasser. Größere Werkbestände bewahren die Österr. Galerie und das Wien Mus. (beide Wien) sowie die Galéria mesta Bratislavy.

Weitere W. (s. auch Edtinger): über 400 Porträtbüsten; Rubens-Standbild, 1879 (Künstlerhaus); Silberne Habsburg-Jubiläumsmedaille, 1882 (gem. m. St. Schwartz); etc.

L.: NFP, 17. 4. 1896; ADB; Czeike (m. B.): *Die Wr. Ringstraße I, 2, 4, 8/1, 9/3*; Thieme-Becker; Wurzbach; V. T. 1844–96, Bratislava 1964 (Kat., m. B.); W. Kitlitschka, *Grabkult & Grabskulptur in Wien und NO*, 1987, s. Reg.; E. M. Young, *Art and Enterprise ...*, phil. Diss. Bonn, 1991; B. Kriller – G. Kugler, *Das Kunsthist. Mus.*, 1991, s. Reg.; R. Bösel – S. Krasa, *Monumente, Wien 1994, S. 138ff. (Kat.)*; *The Dictionary of Art* 30, 1996; B. Reinhold, *Der Schwarzenbergplatz, geisteswiss. DA Wien, 1998, S. 80ff.*; S. Edtinger, *Die Grabplastiken von V. T.*, geisteswiss. DA Wien, 1999 (m. tw. W.); *Geschichte der bildenden Kunst in Österr.* 5, ed. G. Frodl, 2002, s. Reg.; T. Fabich-Görg, *Wr. Stolz, Wien 2003 (Kat.)*; Makart, *Ein Künstler regiert die Stadt, Wien 2011, passim (Kat.)*.

(W. Krause)

Till Leopold, Maler. Geb. Wien, 8. 12. 1830; gest. ebd., 10. 7. 1893; röm.-kath. – Sohn des Malers Johann T. d. Ä. (geb. Hohenstadt, Mähren / Zábřeh, CZ, 1800; gest. Wien, 23. 1. 1889), Bruder von Johann T. d. J. (s. u.). – T. lernte zuerst bei seinem Vater und 1844–47 sowie 1849–58 an der Wr. ABK (1852–58 Besuch der Meisterschule bei →Leopold Kupelwieser), wo er 1847 den Gundel-Preis erhielt. Sein künstler. Debüt, das 1852 beim Österr. Kunstver. ausgest. Gemälde „Kaiser Rudolph von Habsburg in der Schlacht bei Murten (1283) in Lebensgefahr“, verdeutlicht die heroisierende Facette der patriot. Historienmalerei mit einem Thema aus der Frühzeit der Dynastie. Später waren auch Werke mit aktuellem Geschichtsbezug in seinem Œuvre vertreten („Szene aus dem italienischen Feldzug“, 1859). Der Großteil seiner (vorwiegend im Österr. Kunstver. präsentierten) Arbeiten changiert in eigentüml. Weise zwischen genrehaft, z. Tl. auch romantisie-

rend eingekleideter Historie („Die Erzählung eines Kreuzritters“, „Abschied des Rekruten“, „Im Schlosspark“, „Die Schlacht mit den Türken“) und (zum Großteil in der Natur situierter) Alltagsszenen mit Kindern, bei deren Motiven die häufige Verwendung von Booten und Schiffen auffällig ist. T. blieb in dieser Hinsicht (z. B. „Jäger und Mädchen an der Quelle“, 1855) der Tradition des Vormärz verhaftet, auch mit den von ihm bevorzugt verwendeten geschlossenen Kompositionen sowie in Bezug auf den hohen Deskriptionsgrad. T.s wichtigster überregionaler Auftrag war sein zusammen mit →Christian Ruben nach einem Karton von →Karl Svoboda (Svoboda) ausgeführtes Fresko „Kaiser Leopold II. in der Sitzung der Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften, 1791“ für den Geschichtszyklus im Prager Belvedere (1866 vollendet). Zu seinem Œuvre zählen auch einige Altarblätter (St. Corona, Pfarrkirche; Leoben, Redemptoristenkirche). Sein Bruder, der Maler **Johann T. d. J.** (geb. Wien, 19. 7. 1827; gest. ebd., 21. 11. 1894; röm.-kath.), erhielt ebenfalls die erste Ausbildung bei seinem Vater. Anschließend besuchte er 1841–47 sowie 1849–65 die Wr. ABK, u. a. 1852–58 und 1860–62 die Meisterschule bei Kupelwieser, von dem er wesentl. beeinflusst wurde, und 1862–65 die Meisterschule Ruben; 1849 Lampi-Preis. 1847 stellte er zum ersten Mal auf der Jahresausst. der Wr. ABK aus, zwischen 1851 und 1872 war er – wie sein Bruder – v. a. auf den Ausst. des Österr. Kunstver. vertreten. Er unternahm Stud.reisen nach Dtl. und Frankreich, 1874 hielt er sich in Rom auf. In seinen Arbeiten bevorzugte er Sujets mit Genre- und Historienbezug, so z. B. auf das mittelalterl. Rittertum („Gottfried von Bouillon begrüßt das gelobte Land“, 1854, „Heimkehrende Kreuzfahrer“, 1864, beide Österr. Galerie Belvedere; „Die Heimkehr des Kreuzritters“, „Landsknechte mit einem Hund“, „Die Klosterbeute“, „Die Beute des Ritters“, „Ein Festschmaus für den Ritter“). Bilder wie „Die Brautfahrt“ mit einer Bootsszene vor einer Landschaftskulisse stehen stärker in romantisierend-biedermeierl. Tradition. Johann T.s „Der Besuch beim Großvater“ (1860) ist hingegen nicht ohne die Tradition christl. überhöhter Stimmungsmalerei zu verstehen. Dagegen weist das Gemälde „Reisigsammler im Wienerwald“ (1857) den Maler als Vertreter einer offeneren Malweise und innovativer Themenstellungen aus; zahlreiche Ölstud. zu Plein-air-Landschaften im Wr. Belvedere